



**Baum- und Kunstmuseum:** In seinem Park stellt der Gartengestalter Enzo Enea auch Skulpturen zeitgenössischer Künstler aus.

## KUNST Ein Herz für Bäume

*Andreas Honegger*

**Baumuseum Enzo Enea:**

Buechstrasse 12, Rapperswil-Jona.

Mo bis Fr 9–18 Uhr, Sa 10–17 Uhr.

So geschlossen.

Eintritt Fr. 15.–

Menschen haben seit Urzeiten ein spezielles Verhältnis zu Bäumen: Man liebt und verehrt sie einerseits, andererseits ist der Baum als Träger von Früchten und als Lieferant von Holz auch eine Erwerbsquelle. Die alten Römer haben für ihre Flotte, mit der sie das *mare nostrum* kontrollierten, rucklos ganze Landstriche abgeholt und Bergketten der Erosion preisgegeben.

In früheren Jahrhunderten haben Fürsten oder wohlhabende Städte Bäume aus aller Welt in Arboreten gepflanzt, zum Zweck der

Bildung, der Erbauung oder einfach, um botanisch spannende Parkanlagen zu kreieren. Eine in jüngerer Zeit angelegte Sammlung ist das Baumuseum bei Jona, nahe dem oberen Zürichsee, das der Gartengestalter Enzo Enea angelegt hat, um ein repräsentatives Beispiel zu geben, wie man mit Bäumen einen Park gestalten kann, oder aber um Bäumen, die wegen Neuüberbauungen entfernt werden müssen, ein weiteres Dasein zu ermöglichen. Dazu war es auch notwendig, technische Methoden zu entwickeln, die das Verpflanzen von betagten und grossen Bäumen erst möglich machten.

Enzo Enea ist ein weltweit tätiger Gartengestalter mit einem untrüglichen Gefühl für Grosszügigkeit. Es gibt renommierte Architekten, die nur ihm die Einbettung ihrer Bauten in die Natur anvertrauen. So begegnet er immer neuen Problemstellungen, die nach immer neuen Lösungen verlangen. Trotzdem spürt man es jedem Garten an, wenn Enea bei der Gestaltung seine Hand im Spiel hatte.

Seine Palette ist vielfältig, aber gewisse Dinge dürfen nicht fehlen, etwa Wasserbecken zur Reflexion der dahinter liegenden Gartenteile, geschickt gepflanzte Solitärbäume, Pflanzen in gross dimensionierten Gefässen und zu Kugeln oder Hecken geschnittene Gestaltungselemente oder Alleen, oft mit ausgewachsenen Bäumen, denn nicht jeder, der sich eine stattliche Allee für die Auffahrt zu seinem Hause wünscht, kann damit rechnen, noch dreissig Jahre lang die Bäume wachsen zu sehen.

Das Handling von Bäumen ist so zu einer der Spezialitäten geworden, die Enea anbietet. So kam er wohl auf die Idee, seltene, ehrwürdige oder gar monumentale Bäume auf seinem Areal zu vereinen. Am gleichen Ort – und nicht minder spektakulär – hat er auch eine Halle für Veranstaltungen und Präsentationen geschaffen, die an einem Wasserbecken oder schon eher einem See liegt, in dem sie sich spiegelt, in dem aber vom Gebäude her Kunstwerke und Bäume des jenseitigen Ufers reflektiert werden.

Der 2010 eröffnete Park umfasst 75 000 Quadratmeter. Das gepachtete Land gehört dem benachbarten Zisterzienserinnen-Kloster Mariazell Wurmsbach. Die hohe Bodenfeuchtigkeit wird mit einer Allee von Sumpfyzypressen (*Taxodium distichon*) gemindert. Die auf nasse Böden toleranten Bäume ent-

ziehen der Erde Wasser und bilden eine elegante Allee als Einfahrt aufs Gelände. Ihnen zu Füssen wachsen üppige Bauernhortensien in diversen Farbnuancen, Farne und Funkien.

Neben Bäumen, die man wegen ihrer Blüte schätzt, wie japanische Kirsche, Rhododendron, Trompetenbaum (*Catalpa*) und Magnolie, finden sich auch uralte Baumarten wie Ginkgo oder Nadelbäume wie knorrige Föhren, Mammutbäume, japanische Schirmtannen und prächtig gewachsene japanische Ahornbäume. Mitten im Park liegt ein langer, dicker, versteinertes Baum, der einige Millionen Jahre alt sein dürfte. Gewissermassen einen Kontrapunkt setzen Objekte der Gegenwartskunst, etwa eine Gruppe von mannshohen Pilzen, die in der Wiese neben dem Teich «wachsen».

Fast selbstverständlich für Enea ist es, auch mit einigen antiken Versatzstücken aufzuwarten. Da finden sich alte Mauerstücke, denen man auf den ersten Blick nicht ansieht, ob sie aus römischer Zeit oder aus der Renaissance stammen, oder ein barocker Marmorbrunnen, der sein Wasser von Becken zu Becken plätschern lässt. Der Eintritt ist gratis für Kunden, die eines der rund 3000 exklusiven Gehölze, die in der Baumschule rund um das Baumuseum wachsen, erwerben wollen.